



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Den Remonte-Ankauf pro 1882 betreffend, Regierungsbezirk Merseburg.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von drei und vier Jahren, sind im Regierungsbezirk Merseburg für dieses Jahr nachstehende Morgens acht Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

den 21. Juni Torgau, den 22. Juni Freylich, den 23. Juni Delitzsch, den 24. Juni Merseburg.

Die von der Militär-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt. Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, ebenso Krippenreiter, (Kopper) welche sich in den ersten 8 Tagen nach Eintreffen in den Depots als solche ausweisen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen.

Die Deckseine der vorgeführten Pferde sind erwünscht, ebenso bleibt es entschieden wünschenswerth, daß die Schweife der Pferde nicht verkürzt werden.

Die Verkäufer sind verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederene Trense mit **starkem** glatten Gebiß, (keine Knebeltrense) eine starke neue Kopfhalter von Leder oder Haut, mit zwei mindestens zwei Meter langen **starken hanfenen** Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Berlin, den 1. März 1882.

Kriegsministerium Abtheilung für das Remonte-Wesen (gez.) v. Rauch Gr. v. Klinikowstroem.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 29. v. Mts. zu gestatten geruht, daß zu der in Verbindung mit der permanenten Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe zu Weimar in diesem Jahre zu veranstaltenden, von der Großherzoglichen Regierung genehmigten Auspielung von Kunst- und kunstgewerblichen Gegenständen auch in der Provinz Sachsen Loose vertrieben werden dürfen.

Die Polizei-Verwaltungen und Herren Amtsvorsteher ersuche ich, dafür Sorge tragen zu wollen, daß der Vertrieb qu. Loose, von denen 16,000 Stück a 1 Mark ausgegeben werden sollen, in hiesigen Kreise nicht beanstandet werden.

Merseburg, den 9. Mai 1882.

Der königliche Landrath. v. Sellendorff.

Unter Zustimmung des Amts-Ausschusses ist das Aufspielen herumziehender Musikanten und Drehorgelspieler in den zum hiesigen Amtsbezirk gehörigen Ortschaften nur jeden Donnerstag gestattet.

Modelwitz, den 10. Mai 1882.

Der Amtsvorsteher.

Der Kommunikationsweg von Benkendorf nach Rodendorf ist wegen des chauffemäßigen Ausbaues desselben vom Montag, den 15. d. Mts. an bis auf Weiteres für den Wagenverkehr gesperrt.

Benkendorf, den 12. Mai 1882.

Der Amtsvorsteher.

Die konservative Partei

des Abgeordnetenhauses erläßt am Schlusse der Legislaturperiode folgende Kundgebung:

Die konservative Partei des Abgeordnetenhauses, welche in der jetzt abgelaufenen Legislaturperiode die Aufgabe hatte, an der parlamentarischen Arbeit einen hervorragenden Antheil zu nehmen, hält es für ihre Pflicht, am Schlusse der letzten Session einen Rückblick auf ihre Thätigkeit zu werfen, und damit zugleich die Bahnen zu bezeichnen, welche von der konservativen Partei in Zukunft einzuschlagen sein werden.

Die Thätigkeit der Partei war nicht allein auf die Förderung der materiellen Wohlfahrt, sondern vor Allem auf die Pflege und Erhaltung der idealen Güter der Nation gerichtet.

Auf dem Gebiete der Volksschule und bei der Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche bot sich wiederholt die Gelegenheit, für diese idealen Güter einzutreten.

Die konservative Partei hat nicht bloß zur Befolgung der äußeren Lage der Volksschule immer größere Mittel des Staates bereitwillig zur Verfügung gestellt, um hierdurch das Einkommen der Lehrer in und nach vollbrachtem Dienste, so wie die drückende Lage der Lehrer-Witwen und -Waisen zu verbessern, sondern sie hat auch bei der inneren Entwicklung der Volksschule daran festgehalten, daß die Erziehung unseres Volkes nur auf religiöser Grundlage wahrhaft gefördert werden kann. Die Eltern haben ein unanfechtbares Recht, zu fordern, daß die Erziehung ihrer Kinder, welche sie kraft des Schulzwanges der

Volksschule anvertrauen müssen, in dem Glauben und in der Sitte der Väter erfolgt. Darum ist die konservative Partei mit voller Entschiedenheit für die konfessionelle Volksschule eingetreten und hat sich nur für solche Ausnahmen erklärt, welche durch die Lage des einzelnen Falls unabweislich geboten waren. Die konservative Partei glaubt, daß nur auf diesem Wege dem immer mehr hervortretenden Streben, die Volksschule religionslos zu machen, mit Erfolg begegnet werden kann.

Bei der Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche hat die konservative Partei in dem Streben nach Wiederherstellung des Friedens zwischen Staat und katholischer Kirche als Richtschnur unverrückt festgehalten einerseits die Bewahrung der Autorität des Staates, andererseits die Beseitigung der Gewissensnoth der katholischen Mitbürger. Sie hat es darum für ihre Aufgabe gehalten, die Unterstützung der liberalen Partei wie des Centrums überall da anzunehmen, wo es galt, ohne Verletzung der Autorität des Staates die Milderung und Beseitigung derjenigen Bestimmungen der Maigesetze zu erreichen, welche in das innerkirchliche Gebiet eingreifen und damit den nachhaltigen, passiven Widerstand des katholischen Volkes hervorgerufen haben.

So hat die konservative Partei das Gesetz von 1880 mit Hilfe der nationalliberalen Partei und das Gesetz von 1882 mit Hilfe des Centrums zur Annahme gebracht, nachdem das letztere, abweichend von seinem bisherigen Standpunkte, der Regierung die zur Anbahnung des

Friedens unerläßlichen diskretionären Vollmachten zu bewilligen bereit war.

Das Gesetz von 1880 hat durch die Zulassung benachbarter Geistlicher zur Vornahme geistlicher Amtshandlungen in verwaisten Pfarreien einen Theil der Gewissensnoth des katholischen Volkes gehoben und durch die Wiederherstellung einer geordneten Diözesan-Verwaltung in dem größten Theile der Diözesen die katholischen Unterthanen von der erdrückenden Last der Erhaltung ihrer kirchlichen Einrichtungen befreit.

Das Gesetz von 1882 wird hoffentlich bei fernerner Entgegenkommen unserer katholischen Mitbürger erheblich dazu beitragen, den kirchlichen Frieden thatsächlich wieder herzustellen.

Nach Herstellung dieses Friedenszustandes wird es möglich sein, die von allen Parteien als notwendig anerkannte Revision der Maigesetze in einer Weise zu bewirken, welche, ohne die unveräußerlichen Rechte des Staates zu beeinträchtigen, auch dem berechtigten Streben der evangelischen, wie der katholischen Kirche nach Freiheit und Selbständigkeit auf dem innerkirchlichen Gebiete gebührend Rechnung trägt.

Schon jetzt kommt der evangelischen Kirche die Aufhebung des Staats-Examens zu Gute. Die evangelischen Theologen sind fortan von einem Examen befreit, welches die meist mittellose Studirenden der Theologie zu einem längeren Besuche der Universität zwang und dieselben einem an sich zwecklosen Ausnahme-Zustand unterwarf.

Die konservative Partei wird unbeirrt von

der Leidenschaft ihrer Gegner das Ziel im Auge behalten, das Verhältnis zwischen Staat und Kirche so zu gestalten, daß diese beiden wichtigsten Grundpfeiler der menschlichen Gesellschaft sich in ihren gemeinsamen Aufgaben gegenseitig ergänzen und nicht beeinträchtigen.

Die Eisenbahn-Politik der Staatsregierung ist von der konservativen Partei in voller Ueberzeugung der eminenten Nützlichkeit für die Gesamt-Interessen des Volkes einmüthig unterstützt worden. Sie hat der Verstaatlichung bedeutender Eisenbahn-Linien zugestimmt und damit wichtige öffentliche Verkehrs-Anstalten in die Hände des Staates gelegt, von welchem allein, ohne Rücksicht auf Neben-Interessen eine wirksame Pflege öffentlicher Interessen und eine dementsprechende Regulierung des Tarifwesens erwartet werden kann. Obwohl noch nicht vollständig durchgeführt, hat diese Maßregel bereits die bedeutende Folge gehabt, daß durch die Erträge der Staats-Eisenbahnen die Verzinsung der gesammten Staatsschuld und deren theilweise Amortisation hat bewirkt werden können und daß der Staat in die Lage versetzt ist, dem immer stärker hervortretenden Bedürfnisse nach Secundärbahnen gerecht zu werden.

Für die vom Fürsten Bismarck im Reiche durch Ausübung des indirecten Steuersystems begonnene Wirtschaftspolitik ist die konservative Partei gegen den Widerspruch der liberalen Parteien grundsätzlich eingetreten. Die Folgen dieser nützlichen Politik liegen vor Aller Augen. Während die wachsenden Bedürfnisse des Staates eine nicht zu ertragende Erhöhung der directen Steuern notwendig gemacht haben würden, haben die Erträge aus den indirecten Steuern es ermöglicht, nicht bloß ohne fühlbare Belastung des Volkes für diese Mehrbedürfnisse die erforderliche Deckung zu beschaffen, sondern auch einen Erlaß an Klassen- und Einkommensteuer von vier Monatsraten eintreten zu lassen. Eine weitere Durchführung dieser Politik, welche nach Ausweis des von der königlichen Regierung vorgelegten Verwendungsgesetzes bezweckt, einertheils die Gemeinden von den vielfach schwer drückenden Schulden zu befreien und den Kreisen durch Ueberweisung der halben Grund- und Gebäudesteuer die Erfüllung ihrer großen Aufgaben zu erleichtern, anderenteils eine weitere Ermäßigung der unteren Klassensteuer-Stufen herbeizuführen und eine Erhöhung der ungenügenden Beamten-Beoldungen zu bewirken, ist an dem vereinten Widerstande unserer Gegner gescheitert.

Auf dem Gebiete der directen Steuern hat sich die konservative Partei schon in der zweiten Session über die Ziele der zu erstrebenden Re-

form erklärt. Sie fordert eine Erleichterung und gerechtere Vertheilung unserer gesammten directen Steuern:

bei der Klassen- und Einkommensteuer durch eine Befreiung bez. entsprechend niedrigere Belastung der unteren Stufen und durch Einführung eines Einschätzungs-Verfahrens, welches bewirkt, daß das Einkommen aus Capital-Vermögen sich der Besteuerung möglichst wenig entzieht,

bei der Grund- und Gebäudesteuer durch Ermäßigung dieser Steuern oder Ueberweisung derselben an die Kreise bez. Communen behufs Deckung ihrer communalen Bedürfnisse,

bei der Gewerbesteuer durch eine Entlastung des Handwerker- und kleinen Gewerbestandes.

In Ansehung der Stempelsteuer fordert die Partei eine Herabsetzung des Kauf-, Pacht- und Mieth-Stempels und die Einführung einer procentualen Steuer von den Börsen-Umsätzen.

Die weitere Ausbildung der Organisation der inneren Staatsverwaltung ist ein Gegenstand wichtiger Gesetzentwürfe. Wenn es der konservativen Partei nicht vergönnt war, die Organisation in einer ihren Ansichten entsprechenden Form zum Abschluß zu bringen, so bleibt es eine ihrer wichtigsten Aufgaben, auf Grund der inzwischen gemachten praktischen Erfahrungen den Grundgedanken der Selbstverwaltung vollen Ausdruck zu geben, zugleich aber zu einer Vereinfachung der Einrichtungen, Behörden und Instanzen zurückzukehren, wie es dem dringenden Interesse des Volkes entspricht.

Die konservative Partei erkennt es an, daß die Ausdehnung der Verwaltungs-Organisation auf die westlichen Provinzen im Interesse der Gesammtheit des Staates liegt, sie wird aber sorglich erwägen, in wiefern hierbei die althergebrachten und bewährten Einrichtungen und Gliederungen dieser Landestheile zu schonen und zu erhalten sind.

Die konservative Partei stellt rückhaltlos auf dem verfassungsmäßigen Boden, auf welchem unser Staatsleben ruht. Sie erblickt in der öffentlichen Kontrolle auf finanziellen und administrativem Gebiete in Staat, Provinz, Kreis und Gemeinde die wesentlichste Gewähr für die öffentliche Moral. Sie verwirft den liberalen Grundgedanken des „Gebenlassens“, wo der Schwache dem Starken unterliegt, und erkennt voll an, was die königliche Botenschaft vom 17. November 1881 ausspricht: daß es zu den höchsten Aufgaben

jedes auf den sittlichen Fundamenten des christlichen Volkslebens stehenden Gemeinwesens gehört, den schwachen Gliedern der Gesellschaft ein ausreichendes Maß staatlicher Fürsorge zu Theil werden zu lassen.

Diese hohe sittliche Aufgabe kann nur gelöst werden unter der Führung eines nachvollenden nationalen Königthums. Deshalb bleibt unsere Devise wie in der Vergangenheit so in der Zukunft: „Mit Gott für König und Vaterland!“

Berlin, im Mai 1882.
Die konservative Partei des Abgeordnetenhauses.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung Montag 15. Mai 1882.)

Auf der Tagesordnung stand die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Unfall-Versicherung der Arbeiter in Verbindung mit der ersten Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Kranken-Versicherung der Arbeiter. Das Wort ergriff zunächst zur ausführlichen Begründung der Vorlage der Staatssecretär des Inneren v. Bötticher. Derselbe giebt seinem schmerzlichen Bedauern darüber Ausdruck, daß der Fürst Reichskanzler durch Krankheit verhindert sei, die Gesetzentwürfe persönlich im Hause zu begründen. Die Reichsregierung würde bereitwillig jede Aufklärung den Mitgliedern des Reichstags geben und in der Debatte über die Vorlagen rein sachlich ihre Stellung nehmen, aber sie erwarte auch, daß das Haus ebenfalls objectiv die Beratung führen werde. Der Herr Staatssecretär geht sodann die einzelnen Bestimmungen der Entwürfe genau durch und erläutert dieselben in sehr eingehender Weise. Abg. Dr. Max Hirsch bittet den Staatssecretär allerdings für seine ausführliche Begründung, meint aber, daß durch die Vorlage neue Schwierigkeiten auf die bereits bestehenden gehäuft würden. Auf die 17-jährigen Hilfsklassen werde eingeworfen, sagt er mitleidig ein Loblied auf seine Beschreibung und schiebt dem Socialistengesetze die Schuld zu, daß so manche Hilfsklasse aufgelöst worden ist. Er rüthet noch einige „ernte Mahnungen“ an das Haus und macht sodann dem Abg. Sonnemann Vorschlag, der sich der Mühe unterzieht, den Reichstagsausschuß als unannehmbar darzustellen, und überbaupt an der Vorlage herumsunzulegen. Er giebt der Hoffnung Ausdruck, daß der Entwurf in einer Kommission zunächst so vorbereitet werde, daß im nächsten Herbst das Haus sich mit einem allezeit zurückerwartenden Gesetze beschäftigen könne. Nachdem sodann noch Abg. Kräcker (Socialdemokrat) gesprochen und erklärt hat, daß eine Entscheidung unter allen Umständen herbeigeführt werden müsse, ergriff der Staatssecretär des Inneren v. Bötticher das Wort, um zu betonen, daß die Frage einer Vertagung der Beratungen und die Entscheidung über die socialpolitischen Gesetzentwürfe in einer Herbstsession von der Regierung noch gar nicht erwogen worden sei, und daß es sich für letztere jetzt nur darum handle, die Vorlagen mit allem Ernst heranzu zu leben. In einer langen Geschäftsordnungs-Debatte wird sodann die Frage einer eventuellen Vermittlungskommission, welche aufzutreten solle, während der Reichstag seine Sitzungen bis zum Herbst vertagt, behandelt. Die Abg. Dr. Windthorst und Schröder-Eppthard treten eifrig für eine derartige Kommission ein, während die Abg. Rastker und Richter sich gegen dieselbe erklären.

Die Enterbten.

Novelle von Ludwig Hammer.

(Fortsetzung.)

Ihre Frau Gemahlin hat in Ostende diesen Check über 2000 Thaler auf Ihren Namen ausgestellt und auf mich gezogen, der Check kam schon vor einer Woche bei mir an und ich gab einem mir befreundeten Bankhause in Ostende natürlich sofort Ordre, die verlangte Summe an die Frau Gräfin auszusahlen; da ich, wie ich schon vorhin bemerkte, heute in Hennesdors zu thun habe, so war ich so frei, Herr Graf, Ihnen bei dieser Gelegenheit den Check zu präsentieren; wenn Sie indessen augenblicklich nicht über diese Summe disponiren, so können wir die Sache ja einstimmen lassen und bei unserer Vierteljahrsrechnung glatt machen.“

Graf Victor war bei der Mittheilung des Bankiers todtentbleich geworden, aber mit fast übermenschlicher Anstrengung beherrschte er sich und sagte mit schmerzlicher Ruhe in geschäftsmäßigem Tone:

„Sie sind sehr freundlich, Herr Facius, da ich jedoch die betreffende Summe gerade hier habe, so ist es besser, wenn ich die Sache gleich in Dringlichkeit bringe.“

Bei diesen Worten schritt er auf einen Wandschrank zu, entnahm demselben eine Anzahl Wertpapiere und breitete sie vor seinem Gast aus, während er den Check einsteckte. Herr Facius schaltete die Papiere sorgfältig durch und

verschloß sie in sein Portefeuille, worauf er, sich erhebend, versetzte:

„Es ist richtig — meinen besten Dank, Herr Graf. Wenn Sie —“ er vollendete seinen Satz nicht, sondern den Grafen ins Gesicht blickend, rief er aus:

„Mein Gott, Herr Graf, was fehlt Ihnen? Sie sehen ja ganz bleich aus — ich will sofort den Kammerdiener —“

„Nein, nein, lassen Sie nur, es ist ein Schwindel, der mich bei großer Hitze, wie heute, überfällt . . . es ist auch vorüber,“ wehrte der Graf ab und nachdem Herr Facius noch einige bedauernde Worte hatte fallen lassen, verabschiedete er sich und bald rasselte der Wagen, in welchem der Bankier gekommen war, über das Pflaster des Schloßhofes wieder davon.

Kaum hatte sich die Thüre hinter dem Bankier geschlossen, als der Graf auf einem Sessel niederlang und das Gesicht in seine Hände vergrub und stöhnend entragend sich seinem Munde die Worte:

„Also doch . . . also doch . . . Clotilde, ahnst Du, wie tief Du mich getränkt hast?“

In dumpfes Sinnen verloren, verharrete Graf Victor lange in seiner Stellung, bis eine Hand seine Schulter berührte und die Stimme Alfreds erklang:

„Bist Du unwohl, lieber Vater, oder ist Dir sonst etwas Widerwärtiges und Unangenehmes begegnet?“

Graf Victor richtete sich jetzt langsam empor und die Hand seines Sohnes krampfhaft pressend, erwiderte er mit schmerzlichem Lächeln:

„Ja, Alfred, eine — unangenehme Nachricht hat mich ereilt, durch welche ich auf's Tiefste erschüttert worden bin, eine Nachricht, deren Mittheilung ich Dir lieber ersparen möchte, aber doch mußt Du sie auch erfahren.“

„Bitte, lieber Vater, theile mir mit, was Dich bedrückt, vielleicht, daß ich irgendetwas im Stande bin, Dich zu trösten und wieder aufzurichten,“ sagte Graf Alfred mit theilnehmender Stimme und setzte sich neben seinen Vater.

Graf Victor offenbarte nun seinem Sohne, was wir schon wissen: Die Scene, welche er mit Gräfin Clotilde vor deren Abreise nach Ostende gehabt hatte deren Drohung, auf den Namen ihres Gatten einen Check auszustellen, wie sie diese Drohung wahr gemacht und er den Check nothgedrungen mit Geldern eingelöst habe, die zu ganz anderen Zwecken bestimmt gewesen seien.

Tiefer Ernst hatte sich während dieser Mittheilungen auf dem frischen Antlitze des jungen Grafen gelagert und als sein Vater nun schwieg, begann Graf Alfred:

„Diese Handlungsweise der Grä — der Mutter überrascht und schmerzt allerdings auch mich auf's Tiefste, aber es läßt sich vorläufig in dieser Sache nichts weiter thun, als daß Du ihr schreibst, sogleich zurückzukehren, wenn sie Dich nicht aufs Newpferde betreiben wolle und wir wollen hoffen, daß Gräfin Clotilde diesen Ermahnungen Gehör schenkt.“

(Fortsetzung folgt.)

Telegraphische Nachrichten.

Bernau, 15. Mai. Das Hussitenfest wurde heute früh nach der Revue von den Thürmern aller Kirchen eingeläutet. Die Stadt prangt im schönsten Festschmuck, der Regen ist einer günstigen Witterung gewichen. Auf den Straßen ziehen zwischen dem Menschengewühl die Hussiten in ihren alterthümlichen Kostümen auf und nieder. Zahlreiche Vereine mit Musik und fliegenden Fahnen marschiren durch die Stadt nach dem Bahnhofe. Zum Empfange der kaiserlichen Herrschaften sind der Oberpräsident Staatsminister Achenbach, Regierungspräsident v. Meese und Landrath Scharnweber eingetroffen. Um 8 Uhr wurde in der Kapelle des Georgen-Hospitals die Hussiten-Festpredigt gehalten und zur selben Zeit in der katholischen Kirche ein Hochamt mit Te Deum celebrirt. Um 9¹/₂ Uhr traf mittelst Extrazuges die Deputation der Berliner städtischen Behörden in Amstracht und mit dem Stadtbanner ein.

Schwier, 15. Mai. Heute Nachmittag 3¹/₂ Uhr fand im hiesigen Schlosse die Taufe des am 12. geborenen Sohnes des Herzogs Paul durch den Ober-Propst nach lutherischem Ritus statt.

Dresden, 15. Mai. Die Königin ist im besten Wohlstande hierher zurückgekehrt und von den Mitgliedern der königlichen Familie auf dem Bahnhofs empfangen worden.

München, 14. Mai. (Ausstellung.) Prinz Wittolph ist aus Anlaß der morgen stattfindenden Eröffnung der bayerischen Landesindustrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung heute hier eingetroffen und von den Behörden empfangen worden. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Prag, 15. Mai. Der Kandidat der konservativen Großgrundbesitzer, Radherny, wurde mit 124 Stimmen in den Reichsrath gewählt. Die Verfassungstreuen waren zum Wahlact nicht erschienen.

Paris, 14. Mai. Der Herzog von Bassano erklärt in einem Schreiben, die vor dem früheren Mitglieder der Kommune, Lissagay, beständige Mittheilung des Beckly Chronicle über die Ermordung des Prinzen Napoleon durch französische Flüchtlinge für absolut falsch und erfunden und sagt, mehrere Julius hätten gelegentlich der Anwesenheit der Kaiserin Eugenie im Zululand, wohin er dieselbe begleitet habe, sich selbst dazu bekannt, den kaiserlichen Prinzen getödtet zu haben.

Paris, 15. Mai. Das von Piräus kommende Geschwader wird sich bei Kreta mit dem von Korfu kommenden englischen Geschwader vereinigen; beide Geschwader werden dann gemeinschaftlich nach Egypten abgehen. Frankreich und England haben ihren Vorschlägen bei den Mächten identische Depeschen gesandt, in welchen die betrefsende Egyptens getroffenen Maßregeln auseinandergesetzt werden.

St. Petersburg, 14. Mai. Die kaiserliche Familie ist gestern Nachmittag von Gatschina nach Peterhof übergesiedelt.

Bukarest, 14. Mai. Die Deputirtenkammer setzte die Verathung der Interpellation Vernesco's betreffend der Donaufrage fort. Der Minister des Auswärtigen, Stasesco, erklärte, nach ihm zugekommenen Nachrichten herrsche in den politischen Kreisen Wiens die Ansicht, daß man, falls der französische Vorschlag verworfen werden sollte, genau den Antrag Haymerle's wieder aufnehmen werde. Diese Lösung würde Rumänien nicht ganz befriedigen. Der Minister-Präsident drückte sodann unter häufigem Beifall die Ueberzeugung aus, daß nicht nur Europa die Interessen Rumäniens nicht verkenne, sondern daß Oesterreich-Ungarn selbst seine Ansichten aufgeben werde, soweit dieselben die Souveränität Rumäniens beeinträchtigen.

Konstantinopel, 14. Mai. Die türkisch-russische Konvention, durch welche die Zahlung der Kriegsschadigung geregelt wird, ist heute unterzeichnet worden.

Konstantinopel, 15. Mai. Der Transportdampfer „Moufademé Nusret“ hat im Schwarzen Meere Schiffsbruch gelitten und sind dabei 55 Personen, darunter der Kommandant des Schiffes, ertrunken. Von den 50 geretteten Personen haben mehrere schwere Verletzungen erlitten.

Kairo, 15. Mai. Infolge eines Arrangements zwischen dem Khevide demissionirte Mah-

med Pascha; Mustapha Pascha soll den Vorsth des Kabinet's übernehmen; derselbe weigerte sich bis jetzt noch.

Kairo, 15. Mai. Von der „Agence Havas“ wird bestätigt, daß die Notabeln dem Khevide nachdrücklich eine Combination angerathen haben, in Folge deren Mustapha Pascha an Stelle des zurücktretenden Mahmed Pascha das Conseil-Präsidium übernehmen und die übrigen Minister verbleiben sollen. Die Entscheidung des Khevide werde heute Abend erwartet.

Hofnachrichten.

Berlin, 15. Mai. Se. Majestät der Kaiser und Königin ließ im Laufe des heutigen Vormittags von den Marschällen Vortrag halten und nahm die persönlichen Meldungen höherer Offiziere entgegen. Später erschienen die Commandeure des 4. Garde-Regiments z. F. und des 3. Garde-Grenadier-Regiments (Königin Elisabeth), Oberst Graf von Roon und Oberst von Storken, im königlichen Palais, um das zu den Brigade-Übungen am Morgen erfolgte Einrücken ihrer Regimenter von Spandau in Berlin zu melden. Se. Maj. arbeitete dann mit dem Wirklichen Geh. Rath v. Wilmowski. Nachmittags 1 Uhr ertheilte der Kaiser einer Deputation hiesiger Studenten Audienz, welche gefommen war, Sr. Majestät anlässlich der Geburt des Urenkels die Glückwünsche der Studentenschaft abzustatten. — Um 5 Uhr fand im königl. Palais ein Diner von etwa 25 Gedecken statt.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.
Der Nachdruck unserer „D.-G.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Mersb. Krsbl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

(D.-G.) **Mersburg.** [1. Meeting des Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdezücht-Vereins auf dem Exercierplatz bei Mersburg am 14. Mai 1882. Fortsetzung.]

V. Neumarkt-Rennen. (4 Uhr — Min.) Ehrenpreise dem ersten und zweiten Pferde. Steeple-Chase. Herrenreiten. Für Pferde, die nach dem Reglement Maiden sind. 10 Mt. Einsatz p. o. p. Gewicht 5 Kg. unter der Scala. Distance ca. 1800 m. Dem zweiten Pferde die Einsätze und Reugelder.

15 Meldungen, davon starben 3 und kommen ein:

1. Fürstl. Lippe'sches Gestüt br. St. „Eta“ 5jähr., 74', Ko., geritten vom Lieut. Hrn v. Marschall;
2. Hrn. Sec. Lieut. v. Schönemann's (12. Huf.) Fst. „Pandora“ 6jähr., 77 Ko. ger. v. Besitzer.

Sieg mit 2—3 Längen. Werthe: 1) Ehrenpreis, 2) 140 M.

VI. Rennen für Reserve-Offizier-Aspiranten und einjährig Freiwillige des Thüring. Hus. Rts. Nr. 12. Steeple-Chase. 20 Mt. Einsatz, ganz Reugeld. Distance ca. 1500 m. Ohne Gewichtsausgleichung. Ehrenpreis dem ersten Pferde, das zweite und dritte Pferd theilen sich die Einsätze und Reugelder. — Zu nennen am Posten.

5 Meldungen, alle starben, es kommen aber nur ein:

1. der einj. Freiwillige Lücke;
2. der einj. Freiwillige Plehn.

Werthe: 1) Ehrenpreis, 2) 80 M. (?) Die Uebri gen führten das Rennen nicht durch.

VII. Groß-Steeple-Chase. (4.30.) Ehrenpreis den beiden ersten Pferden. Herrenreiten. Handicap. Für Pferde, die 1882 in Mersburg gesalzen, nicht gestiftet und rechtzeitig gemäß § 53 des Renn-Reglements eingekommen sind, 10 Mt. Einsatz p. o. p. Die Gewichte werden nach dem 5. Penmen an der Waage bekannt gemacht. Distance ca. 2000 m. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Einsätze und Reugelder. Bei Nennungen bis zum Beginn des Rennens fünf-sachen Einsatz.

17 Meldungen und eine Nachnennung für G. v. Herder's dfl. St. Wabine mit 5fachem Einsatz. Es starben 6 und kommen ein:

1. Hrn. Sec. Lieut. v. Bersen's (12. Huf.) br. St. „Frieda“, alt, 70 Ko., ger. von dem Besitzer;
2. Hrn. Sec. Lieut. v. Köppen's (12. Huf.) Fst.

„Bondiffante“, alt, 69 Ko. trägt 73 Ko. ger. von dem Besitzer.

Sieg mit 1—2 Längen. Werthe: 1) Ehrenpreis und 100 M., 2) Ehrenpreis und 100 M. Das Rennen verlief ohne nennenswerthe Unfälle und schloß sich demselben ein Diner in der Ressource an.

Mersburg. Der berühmte Tenorist, Hofopernsänger Schott aus Hannover wird am Himmelfahrtstage den 18. Mai im Großherzoglichen Hoftheater zu Weimar als Tannhäuser gastiren und machen wir unsere Leser auf diese Vorstellung noch besonders aufmerksam.

Mersburg. Der seither im Collegium der königl. General-Commission zu Mersburg beschäftigt gewesene Regierungsrath-Major Wandt ist als Special-Commissarius in Auseinander-setzungen zu Mersburg vom 1. Mai ab stationirt worden.

* Nach einer Notiz des „Schiff“ ist die Schiffbarkeit auf der Unstrut und Saale, dieser uralten Wasserstraße, historisch bis zum Jahre 981 zurück zu verfolgen und scheint durch eingewanderte Niederländer zuerst auf der Saale herbeigeführt worden zu sein.

† (D.-G.) **Aus der Gisteraue.** Die Märfäfer, welche in den ersten Tagen dieses Monats strichweise in unzähligen Massen auftraten, haben nur kurze Lebensdauer gehabt. Der dreitägige starke Regen hat sie vernichtet. Dieser Regen war übrigens dem Landwirth sehr erwünscht und steht seitdem alles Getreide geradezu muster-gültig. Die Jagdliebhaber behaupten aber, daß bei fortdauernder nasser Witterung zu dieser Zeit die Rebhühner durch ihr Junstint früher als sonst zum Briten auf das Nest getrieben werden, wahrscheinlich in der Angst, daß die Eier sich erkälten könnten. In Folge dessen legen sie natürlich weniger und es entziehen die an Anzahl schwachen Vögel, welche dem Jäger keine angenehme Ueberraschung sind.

‡ Im Hospitalwalde zu Freiberg, schreibt die „G. Ztg.“, schwebte dieser Tage ein Wald-aussäher in großer Gefahr. In der Nähe des großen Quarzbruches glaubte derselbe einen in der Höhe liegenden starken braunlackirten Stock zu finden, dem er sich langsam nähert, um ihn aufzuheben. Eben ist er im Begriff, denselben zu fassen, so legt sich der vermeintliche Stock in Bewegung und springt im Nu auf eine mehrere Schritte entfernte Birke, von dieser wieder auf ein Weidenbäumchen, welches er umwickelt. Nun wurde unserem Waldausäher die haarsträubende Ueberzeugung, daß er es nicht mit einem Stocke, wohl aber mit einer großen witzigen Kreuzotter zu thun hatte; darum zog er sich langsam und sehr vorsichtig zurück. So leichten Kaufs gedachte aber das erjürnte Reptil seinen Feind nicht zu entlassen. Von solchen Gedanken konnte natürlich der Aussäher keine Ahnung haben. Schon war er gegen 10 Ellen von jenem Weidenbäumchen entfernt und glaubte sich außer aller Gefahr, so überflog diese Otter mit einem gewaltigen Sprunge die angegebene Entfernung und saß auf dem Kopfe des erschrockenen Mannes. Bald kehrte ihm jedoch der Muth zurück und in voller Fassung zog er sein Seitengewehr und streifte das Ungeheum langsam herunter. Dasselbe ergriff die Flucht, machte aber nicht weit entfernt wieder Halt, richtete sich wohl eine Elle hoch empor und verfolgte in dieser Stellung aufrechtgehend laut zischend seinen Feind, der sich eilig davon machte und sich bald außer aller Sprungweite befand. Alle Besucher der Wälder können daher nicht vorsichtig genug sein, da in der jetzigen Zeit die Begattung dieser Thiere stattfindet, in welcher sie dem Menschen am gefährlichsten sind.

* Von der **sächsisch-böhmischen Grenze**, 10. Mai. Nicht nur die in Sachsen, sondern auch die in Böhmen bestehenden Erzgebirgsvereine sind eifrig bestrbt, schöne Punkte bekannt und für die Touristen zugänglich zu machen. So hat der Erzgebirgsverein Joachimsthal für den auf dem Keilberge, dem höchsten Punkte des Erzgebirges, zu errichtenden steinernen Aussichtsturm schon einen Fonds von 700 Gulden ange-sammelt und wird nun bald mit dem Bau beginnen. Dieses Project ist jedenfalls vielversprechend für die Besucher des Erzgebirges.

— Das Lutherdenkmal für Eis-
Leben. In der königlichen Hofergießerei von
G. Gladenbein und Sohn in Berlin, aus der
schon eine so große Reihe bedeutender Bronze-
güsse hervorgegangen ist, nähert sich gegenwärtig
der Guß des Lutherdenkmals, das Prof. Sie-
mering für die Geburtsstadt des großen Reform-
ators modellirt hat, seiner Vollendung. Sie-
mering hat, wie der „Saale-Ztg.“ geschrieben
wird, den gewaltigen Geisteskämpfer in dem Mo-
ment aufgefaßt, der für die kämpferische Natur des
Dargestellten einer der bezeichnendsten ist. Kühn
aufgerichtet steht er vor uns. Seine eher derben
als form schönen, aber durch den Ausdruck der
seelischen Bedeutung gabelten Züge, wie sie der
Plastiker im treuen Anschluß an Lukas Kranach's
künstlerische Uebersetzung wiedergegeben hat,
athmen das Gefühl männlicher Entschlossenheit.
Die in solofalen Dimensionen ausgeführte Luther-
statue erhält ein hohes Granitpostament, dessen vier
Kanten mit schlanken, frei vorstehenden Säulen
geziert werden. Jede der vier Seiten dieses
Sockels enthält in einer kleinen Nische ein Bronze-
relief, das von einem stark vorpringenden archi-
tektonischen Rahmen umschlossen wird und da-
durch um so mehr die Berechtigung hat, sich in
bildmäßiger Weise zu entfalten. Die auf densel-
ben darzustellenden Scenen gab Siemering
nicht in ganzen Figuren, die ihm einen kleinen
Maßstab ausgenötigt haben würden, sondern in
Hüftbildern, wie sie im 16. Jahrhundert beson-
ders beliebt waren. Den in Hochrelief ausge-
führten Halbfiguren entspricht ein in flachem
Relief gehaltener, malerisch gedachter Hintergrund.
Es sind — mit einer einzigen Ausnahme —
Darstellungen aus Luther's Leben.

Vermischtes.

— Ein Violin-Virtuose ohne Arme
Trieft lehrerhaft gegenwärtig einen in seiner Art
einzig dastehenden Künstler. Es ist dies Herr
C. H. Unthan, der Violin-Virtuose ohne Arme,
welcher sich im „Hotel Daniel“ hören läßt, einem
jeden Konzertsale jedoch zur Ehre gereichen
könnte, da seine Leistungen selbst den strengsten
Anforderungen zu genügen vermöchten, wenn er
mit den Händen spielen würde, wie er dies mit
den Füßen thut. Man würde es kaum glauben
können, was dieser Virtuose vermag, wenn man
sich nicht augenscheinlich überzeugt, daß die erstaun-
liche Handhabung eines so schwierigen Instru-
mentes mit den Füßen kein mögliches Ding der
Unmöglichkeit ist, als man es sich selbst vorstellt.

Man fragt sich, ob es wirklich Behen sind und
nicht Finger, welche eine solche Gelenkigkeit und
Feinfähigkeit entwickeln, und wenn der Künstler
mit den Füßen den Violinbogen öffnet, die Vio-
line herausnimmt, sobald den Violinbogen ergreift,
sein Instrument regelrecht stimmt, ein kleines
Schächtelchen aus dem Kasten nimmt, mit dem
darin enthaltenen Colophonium seinen Bogen
bestreicht, dann mit dem rechten Fuße in die
linke Brusttasche des Fracks greift, ein Taschentuch
herauszieht, um sich die Stirne abzuwischen,
und dann das Zeichen zum Beginne einer Pro-
duktion giebt — dann glaubt der Zuschauer, daß
es möglich sei, auch ohne Arme zu existiren und
den Verlust derselben gar nicht zu verspüren.
Die Illusion wird aber vollständig, sobald Herr
Unthan mit dem linken Fuße den Bogen zierlich
ergreift, den rechten Fuß auf die Saiten der
Violine setzt und zu spielen beginnt. Was er
auf solche Weise erreicht, grenzt wirklich an das
Unglaubliche. Der jeckenvolle Vortrag auf seinem
Instrumente übertrifft alle Erwartung, und mit
seinen Passagen von den tiefsten bis zu den höch-
sten Tönen, seinem reinen Triller und Doppel-
griffe, verbunden mit den feinsten Nuancen von
pianissimo bis zu forte, übertrifft er den Zuhörer
in einer Weise, wie man es bei einer Musikpro-
duktion selten erlebt. Kein unreiner Ton, kein
Kraaken belästigt den Zuhörer, und eine echt
musikalische Bildung spricht aus dem Vortrage
dieses phänomenalen Künstlers, welcher allüberall
Bewunderung erregt. (Derselbe hat seiner Zeit
auch hier in Merseburg im Zivoli ein leider
schwach besuchtes Concert gegeben.)

— Eine „feine Familie“. Der Arbeiter
H. ist wegen Bettelns eingeliefert und hat sich
deshalb vor dem Einzelrichter zu verantworten.
Richter: Arbeiter H., Sie sind wegen Bettelns
angeklagt. Angekl.: Det id' nich wüßte. Rich-
ter: Dann betretten Sie also, in der Potsdamer-
straße gebettelt zu haben? Angekl.: Wenn man
det Betteln nennt. Ich komme als anständiger
Mensch an und frage, ob es nichts zu essen giebt.
Schnapp, hat mir ein Schutzmann. Richter:
Nun, dann werden Sie auch wohl gebettelt haben?
Angekl.: So ville Geld habe id' immer noch, um
det Wisen Papp zu betappen. Richter: Dann
wollen Sie also sich Esen kaufen? Angekl.:
Na gewiß wolte id' det. Betteln duht kein
Mensch aus so feiner Familie, wie id' bin. Rich-
ter: Nach Ihrem Vornehmen hier an der Gerichts-
stelle machen Sie aber ihrer feinen Familie keine
Ehre; auch aus den Akten geht hervor, daß Sie

bereits vielfach wegen Bettelns bestraft sind. An-
gekl.: Da hat eben mein Oller dran schuld.
Richter: Wie kann denn Ihr Vater für Ihre
Handlungen verantwortlich gemacht werden; was
waren denn Ihre Eltern? Angekl.: Mein Oller
war Sadträger... (Die anderen Gefangenen
brechen in Gelächter aus.) Angekl.: (sich zu den
Lachenden wendend): Euch soll id' woll eens
hinter die Hörner geben. — Der Angeklagte
wird noch weiter gegen die Lacher raisonniren,
wird aber durch den Richter hieran verhindert.
Richter: Angeklagter, fassen Sie sich kurz, be-
streiten Sie, daß Sie gebettelt haben, oder wollen
Sie es einräumen? Angekl.: Was is bet Beste?
Richter: Daß Sie einräumen. Angekl.: Nu denn
man immer zu. Der Angeklagte wird nach dem
Antrage des Amtsanwalts wegen wiederholten
Bettelns mit 14 Tagen Haft bestraft.

Theater in Leipzig.

Mittwoch den 17. Mai.

Neues Theater: Cylus der Königsbramen III. „König
Heinrich der Vierte.“ 2. Theil. Historisches Drama
in 5 Aufzügen von Schafespeare. Nach Schlegels Uebersetzung
für die Bühne bearbeitet von Franz Dingelstedt.
Altes Theater: Geschlossen.

Donnerstag den 18. Mai.

Altes Theater: „Krieg im Frieden“, Lustspiel in 5
Acten von G. von Moser und Franz von Schönbach.

Hoftheater in Weimar.

Donnerstag den 18. Mai.

Gastspiel des Hofopernführers Herrn Schott von Hannover:
„Tambuliere“, große Oper in drei Aufzügen von R.
Wagner. (Tambuliere — Herr Schott.) — Anfang
5 Uhr.

Preise der Plätze: Prof.-Loge I. R. 4 Mk., Parquet
Prof.-Loge und Balkon I. Reihe 3 Mk. 50 Pf.,
Balkon übrige Reihen, Balkon-Logen und Parquet
Sperreiß 3 Mk., Parterre-Logen und Parterre-Sperreiß
2 Mk. 50 Pf., Parterre-Sperreiß II. Abteilung
und Parquet-Stiehlage 2 Mk., II. Parterre-Stiehlage
1 Mk. 50 Pf., Gallerie-Prof.-Loge und Gallerie-Loge
1 Mk. 25 Pf., Gallerie 75 Pf.

Meteorologische Station

des Dpt. mechan. Institut — Merseburg, Winberg 7.

	14./5. Abds 8 1/2.	15./5. Mors. 8 1/2.
Barometer Mittl.	757,50	758,50
Thermometer Celsius	7,6	6,8
Rel. Feuchtigkeit	62,8	84,7
Bewölkung	5	5
Wind	W	NO
Stärke	3	4

Der Druckdruck veränderte sich von 2,45 auf 3,11.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kohgerbermeisters **Rudolph Windisch**
zu Merseburg wird heute am

13. Mai 1882, Nachmittags 4 1/2 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **Moris Klingebell** hier wird zum Konkursverwalter
ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **4. Juni 1882** bei dem Gerichte
anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters,
sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falle
über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur
Prüfung der angemeldeten Forderung auf

den 13. Juni 1882, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 8, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz
haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts
an den Gemeindeführer zu veratfeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung
auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche
sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem
Konkursverwalter bis zum **1. Juni 1882** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Merseburg.

Beglaubigt Schmidt, Gerichtsschreiber.

Wiesen-Verpachtung.

Montag, den 22. d. M., Mittags 11 Uhr,

soll im hiesigen Gathofe die diesjährige **Grasnutzung** der zum Ritter-
gut Schlopau gehörigen bei Rattmannsdorf belegenen, 44 Morgen großen
Wiese meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen
verpachtet werden.

Schlopau, den 14. Mai 1882.

Die Gutsverwaltung.

Ein ordentl., kräftiger **Bursche**,
der sich jeder Hausarbeit unterzieht,
kann sofort oder **1. Juni** antreten.
Zu erfragen

Oberburgstraße Nr. 4.

Zur guten Quelle.

Frische Sendung **Aal in Gelee**
auf Eis empfiehlt

F. Deyer.

Siehe eine Beilage.

Bekanntmachung.

In nächster Zeit wird der nädstige Badeplatz unterhalb der Stadt an
der Soen, Mühlwiese eingerichtet. Es wird dort in diesem Jahre seitens
des Magistrats für die Badenden zum Aus- und Ankleiden eine Bude er-
richtet werden. Für die Benutzung dieser Bude, sowie des öffentlichen
Badeplatzes darf vom Badeaufsicher eine Entschädigung weder gefordert noch
angenommen werden. Dagegen müssen diejenigen, welche Schwimmunter-
richt genießen, das Schwimmbassin oder die vom Badeaufsicher aufzustellende
Bude benutzen wollen, sowie diejenigen, welche sich von demselben Bades-
hofen, Handtücher pp. liefern oder sonstige Bequemlichkeiten gewahren lassen,
eine mit dem Badeaufsicher zu vereinbarende Entschädigung zahlen.

Alle Badenden haben den Anordnungen des Badeaufsichters unbedingt
Folge zu leisten, widrigenfalls ihnen das Baden verboten wird und sie
vom Plage verwiesen werden.

Als Badeaufsicher ist auch in diesem Jahre wieder der **Hallere Franz
Luge** angenommen.

Das Baden an anderen Stellen der Saale, im Gotthardtsteiche pp.
ist bei Geldstrafe bis zu 9 Mark event. verhältnismäßiger Haft verboten,
auch wird das Betreten der Mühlwiese außerhalb des angelegten Weges
bestraft.

Merseburg, den 15. Mai 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

Herr **Ernst Kracke** in Hannover hat mit ein Commissionslager
seiner anerkannt **vorzüglichen, chemisch geprüften**

Weine

übergeben und empfehle dieselben hiermit zu billigsten Preisen zur geneigten
Abnahme.

Gustav Hensel, Altenerger Schulplatz 6.

Mittwoch, den 17. Mai halte ich mit

einem Transport **hochtragender Kühe** und

Kalben im Gasthof zum **Thüringer Hof**

zum Verkauf.



Otto Schimpf, Viehhändler aus Kößgen.

Der Brand der Hygiene-Ausstellung in Berlin.

Ungefähr drei Fünftel der ausgestellten Gegenstände sind zu Grunde gegangen. Unter den geretteten Gegenständen befindet sich ein Theil der österröichischen Ausstellung. Der Versicherungswert der verbrannten Gegenstände beträgt 2-3 Millionen Mark.

Glücklicherweise ist ein Verlust an Menschenleben durch den Brand nicht zu beklagen; nur ein Kind wurde durch die Feuerwehre überfahren. Se. Maj. der Kaiser zeigte, als er von der Brandstätte nach dem Palais zurückkehrte, ein tiefstimmertes Antlitz und hat alsbald seiner hohen Gemahlin, der in Baden-Baden weilenden Kaiserin, welche für die Ausstellung ein besonderes Interesse an den Tag legte, telegraphische Nachricht von dem Brande gegeben.

Die Kaiserin hat an den Ausschuss der Hygiene-Ausstellung folgendes Telegramm gerichtet:

„Selbst auf das Tiefste ergriffen, kann ich zunächst meiner Trauer und Theilnahme Ausdruck verleihen durch die Versicherung, wie ich für Alle die unaussprechlich schwere Prüfung schmerzlich empfinde, deren niederbeugende Last ich mit Ihnen theile.“

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 1. bis 14. Mai 1882.

Geborene: der Kolellan Friedrich August Franz Barth mit Emilie Verba Strahl, Brauboh 1; der Fabrikbesitzer Paul Eduard Riebling in Meisen mit Marie Anna Rosa Körberger, Leichtr. 7; der Handarb. Maximilian Wilhelm Ritter in Halle a. S. mit Heralde Friederike Schab, Werderstr. 1; der Bildhauer Volkmar Max Kraffert in Creppan mit Anna Marie Auguste Emilie Schorf, N. Str. 9.

Gestorbene: dem Ziegelbcker R. Geigemüller eine T., Kraustr. 1; dem Bureau-Assistent G. Zeiger ein S., Clobigauer Str. 1; dem Königl. Regier.-Ranzisten F. V. Gerhardt ein S., Winberg 2; dem Fleischermstr. R. Hoffmann ein S., gr. Sigiistr. 9; dem Fabrikarb. Cb. Kosch ein S., Mühlstr. 6; dem Bahnarb. R. Witt eine T., Wörwerk 11; dem Volkshilfsbeamten B. Kömholt eine T., Steinstr. 5; ein unebel. S.; dem Handarb. J. R. Friedrich eine T., Kraustr. 1; dem Tischler A. Timmlein ein S., Hospital St. Sigi.; eine unebel. T.; ein unebel. S.; dem Fabrikarb. D. Wirth ein S., Halle'sche Str. 9; dem Schlossermeister C. Hartung eine T., Gottbarbstr. 18; dem Lederfabrikant F. K. Rummel eine T., Delgrube 12; dem Handarb. F. Kunze eine T., Unteraltersburg 24; dem Metallbcker G. Dorfmann Zwillingsschöcher, Gottbarbstr. 23; dem Schmid W. Dienich ein S., Winkel 4; dem Dienier F. Adersmann ein S., Poststr. 6; dem Königl. General-Comm.-Secr. F. G. Obeling eine T., Lindenstr. 11; dem Handarb. F. Hofenbaum eine T., Kirchstr. 2; dem Geschäftsführer A. Stach eine T., Oberaltersburg 20; dem Mobelsticker J. Pilsch eine T., Saalstr. 12; dem Zimmermann R. Schneider eine T., Sand 18; dem Tischlermstr. R. Hippe eine T., Gottbarbstr. 32; dem Restaurateur F. W. Wölbel eine S., Neumarkt 42; dem Wäckerstr. W. F. P. Knaebel ein S., Neumarkt 78; dem Bureau-Assistent G. Pant ein S., Lindenstr. 9; dem Fleischermstr. S. Weinel ein T., N. Ritterstr. 11.

Gestorbene: des Steinlegers D. Eßler S., Hermann Kraus, 1 Jahr, Krämpfe, Weißenseiler Str. 2b; des Zimmermanns R. Wege S., Karl Willy, 5 Mr., Schwäbische, Sand 10; der Handarb. Wilhelm Silber, 56 J., 5 Mr., Clobigauer Str. 5; des Büstenmachers R. Behl T., Marie Anna, 2 J., 1 Mr., Schwäbische, Dammstr. 16; des Handarb. R. Ratsch T., Dorothea Johanna, 2 Mr., Krämpfe, Sigi.berg 3; des Handarb. J. R. Hejche Ehefrau,

Frieberle geb. Schmidt, 65 J., Nervenfieber, Kreuzstr. 3; des Schlossers E. Kohl T., Emma Ida, 3 Mr., Krämpfe, Oberaltersburg 15; des Kaufmanns R. Guntel S., Hans, 3 W., Stiefhuf, Delgrube 9; des Schuhmachermstr. F. W. Schneider S., Bruno Cesar, 1 J. 8 Mr., Auszehrung, Winberg 5.

Rechnungsabschluss

des Vorschuss-Vereins zu Merseburg, S. G. pro Monat April 1882.

Table with columns: Einnahme, Ausgabe, and Saldo. Includes items like Kassenbestand, Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse, and various bank accounts.

Table with columns: Ausgabe, Einzahlung, and Saldo. Includes items like Gegebene Vorschüsse, Zurückgezahlte Darlehne, and Verwaltungskosten.

Witkin Bestand 20466 97 J. Bichter. W. Klingebel. A. Zusf.

Vermischtes.

(Wichtige Nachricht für Feinschmecker.)

Bereits zu wiederholten Malen sind Versuche angestellt Luftern in der Dtschee zu züchten. Im vergangenen Jahr wurde von einem Consortium ein erneuter Versuch dieser Art gemacht und zu dem Ende im Bereich des nördlichen Theiles der Schleswighen Ostküste 1 Million Junggut und ca. 100,000 Stück vollwüchsiger Amerikanischer Aultern ausgelegt, um zunächst die noch immer offene Frage wegen der Möglichkeit der Züchtung von Aultern in diesem Theile der Dtschee zur Entscheidung zu bringen.

Im Hause Hohenzollern ist es doch nicht das erste Mal, daß das regierende Oberhaupt der Familie einen dritten männlichen Descendenten der dritten Linie auf den Armen tragen kann. Der Kurfürst Johann Georg, mit dem Beinamen Dekonomus, dem während seines reichen Lebens von drei Gemahlinnen im Ganzen 23 Prinzen und Prinzessinnen geschenkt wurden, erlebte das gleiche Glück. Johann Georg, geboren im Jahre 1525, vermählte sich in erster Ehe im Jahre 1545 mit der Prinzessin Sophie von Belgien. Der einzige Sohn aus dieser Ehe, der spätere Kurfürst Joachim Friedrich (1598-1608), geboren 1546, vermählte sich 1570 mit Katharina von Brandenburg. Der älteste der sieben aus dieser Ehe hervorgegangenen Söhne war Johann Sigismund, dessen Sohn und Nachfolger Georg Wilhelm von der Kurfürstin Anna von Preußen (vermählt 30. October 1594) am 3. November 1595 zu Kölln an der Spree geboren wurde. Der Urgroßvater, der Kurfürst Johann Georg, der 1577 in seinem 52. Lebensjahre noch die dritte

Ehe mit der Prinzessin Elisabeth von Anhalt eingegangen war, starb am 8. Januar 1598. Er hatte also, wie das „Fremdenblatt“ herausfand, seine drei Nachfolger auf dem Throne auf den Armen getragen, wiewohl er das 73. Jahr nicht vollendete.

— Nachstehendes Gedicht von Emil Rittershaus, auf die Geburt des jüngsten Prinzen unseres Königshauses dürfte wohl auch bei den Lesern dieses Blattes die gebührende Würdigung und Zustimmung finden:

Was haben brauend die Kanonenzungen Von Potsdams Wällen in die Welt gesungen? Was klüffern in den Straßen, in den Gassen, Vor dem Palaste rings die Menschenmassen? Was jauchzen hinterm Becher die Gefellen? Was läßt das Jubeln aus der Seele quellen?

Heil Deutschland, Heil! In diesen Frühlingstagen,

Wo alle Bäume frische Reifer tragen, Gießt von lichter Maienjonas Flamme, Gewiegt von Zephyrs Odem sanft und leif, Da ist entsproßt dem alten Jollernstamme — Heil Deutschland, Heil! — ein junges Kaiserreiß!

In seiner Wiege ruht der Fürstenproß, Das erste Licht, das ihm die Stirn umfloß, War Sonntaglicht! Das Haupt, der Kron' bestimmt,

Des Sonntagmorgens Glanz ist's der unschimmmt

Mit mildem Leuchten lieblich jenen Kleinen. —

Wie viele Wünsche mögen sich vereinen Für Jenen? O, wie mag das fromme Beten Heut' wohl so oft zum Throne Gottes treten, Daß jener Prinz, den uns der Mai geboren, Zu einem Segenbringer sei erkoren!

Ein Sonntag sei Dein Leben, Kaisererbe! Wenn einigt das Szepter ruht in Deiner Hand. Die Liebe herrsche, Haß und Zwietracht sterbe Und Licht und Freiheit wohn' im Vaterland. Der Friedensengel mög' die Palme halten Hoch über Dir, daß er Dein Leben schmückt Und unter unsres deutschen Banners Falten Erblüht' die schönste Blume: Völkerglück!

Den großen Lenzsturm haben wir gesehen. Das Schicksal geb', daß Dir's beschieden sei: Darfst Du dereinst im Kaiserpurpur stehen, Dann leuchte wonnevoll der Völkermari;

Doch, ist's im Zeitenbuche so geschrieben, Daß einft auch Dir einmal ein Feind noch droht, Dann möge deutsche Treue, deutsches Lieben Bewähren sich getreu bis in den Tod! — Das ist der Wunsch, den wir dem Knaben bringen,

Der heut' zuerst des Tages Licht ersehnt. — Wohlhan, von allen Lippen laßt es klingen, Laßt tönen es im hellen Jubellaut! Empor, ihr Alle! Aus der Kühle steige Der Freudenruf, zum Himmel aufgesandt: Ein Hoch des Kaiserhauses jüngstem Zweige!

Hoch unser Kaiser, hoch das Vaterland! —

— Eine kostbare Stylperle finden wir in einem in Frankfurt gelegenen Blatte. Da heißt es: „Heute wurde eine Ehe geschieden welche das Paar, als schon fast die Greislocken das Haupt des Mannes einsäumten und die Frau ganz kummel und Salz war, vor zwei Jahren geschlossen wurde. Als schuldiger Theil wurde die Frau erklärt, welche, wie erwiesen wurde, ihren Mann dermaßen fuchtelte, daß sich derselbe dem Trunke ergab, davon jedoch abstand, als er sich freiwillig von ihr getrennt hatte und wieder ganz der Pflege seiner Affen lebte.“

Wöge der humoristische Stylstilt auch dem feinen, der feiner Feder so anmuthige Wendungen ein giebt, alle-Pflege zu Theil werden lassen.

Zur Gesundheitspflege.

Wir verweisen auf das Feserat über den von den hochgestellten Aerzten empfohlenen Magenliqueur von Dr. med. Schrömbgen s, pract. Arzt in Kaldenkirchen.

Verband Thüringischer Bahnen.

Zur **Erleichterung des Pfingstverkehrs** werden im Lokal-Verkehr der Thüringischen, Werra-, Nordhausen-Erfurter, Saal-Unstrut-, Saal-Weimar-Geraer, Friedrichrodaer, Ruhlaer und Jümenau-Gehrener Bahn und im directen Verkehr der Stationen der genannten Bahnen untereinander

die **am Sonnabend, den 27. und Sonntag, den 28. Mai cr.** gelösten Retourbillets II. und III. Wagenklasse eine verlängerte Gültigkeitsdauer zur Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen Personenzügen, **ausschließlich der Thüringischen Schnellzüge**, bis incl. **Mittwoch, den 31. Mai cr.** erhalten.

Im Lokal-Verkehr der Königlich Sächsischen Staatsbahnen und im directen Verkehr zwischen deren und den Stationen der Thüringischen und Weimar-Geraer Bahn gelten die in der Zeit vom Sonnabend **vor bis Mittwoch nach Pfingsten** gelösten Retourbillets bis einschließlich Freitag, den 2. Juni cr.

Die bestehenden Retourbillets nach Berlin behalten ihre **achtstägige**, die nach Stationen der Halle-Casseler Bahn ihre **eintägige** Gültigkeit.

Auf der Thüringischen Stammbahn werden zur Bewältigung des Pfingstverkehrs und wegen der in der Festzeit öfters vorkommenden Verspätung der fahrplanmäßigen Züge etwa $\frac{1}{4}$ Stunde vor den frequentesten Personenzügen **Ertrazüge** abgelassen.

Das Publikum wird noch besonders ersucht, sich zeitig zur Billettlösung einzufinden und das Fahrgehd abgezahlt bereit zu halten.

Erfurt, den 11. Mai 1882.
Königliche Eisenbahn-Direktion
als geschäftsführende Direktion des Verbandes Thüringischer Bahnen.

Amtsgerichts-Gebäude zu Merseburg.

Zum Neubau eines Amtsgerichts-Gebäudes und Gefängnisses zu Merseburg sollen im Wege der öffentlichen Submission getrennt verdingungen werden

- 1) die Maurerarbeiten, veranschlagt zu 28210 M. 34 Pf.,
- 2) die Zimmerarbeiten incl. Materialien, veranschlagt zu 18197 " 52 "
- 3) die Steinmearbeiten incl. Materialien, bestehend in ca. 267 cbm hellgefärbten Sandsteinwerkstücken,
- 4) die Lieferung von 500 cbm Wangen'er Sandbruchsteinen,
- 5) desgl. " 750 Tausend Hintermauerungsziegeln,
- 6) desgl. " 500 cbm gelöschten Kalk,
- 7) desgl. " 75 Tonnen Cement,
- 8) desgl. " 1200 cbm Mauerfand.

Die schriftlichen Angebote sind spätestens bis zum

Dienstag, den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr

mit bezüglicher Aufschrift versiegelt und frankirt an den Unterzeichneten hieselbst abzugeben, und zwar für die unter 1 und 2 aufgeführten Arbeiten nach Procenten der Anschlagsbeträge und für die übrigen Arbeiten und Lieferungen nach Einheitspreisen. Verspätet eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt.

Die Zeichnungen, Kostenaufschläge und Bedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten, Halle'sche Straße 17 hieselbst, einzusehen.

Merseburg, den 12. Mai 1882.

Der Königliche Kreis-Bauinspektor
Voetel.

Königlich preussische Lotterie.

Die **Erneuerung** der Loose zur 2. Klasse 166. Lotterie muß bis zum 26. Mai cr., Abends 6 Uhr, bei **Verlust des Anrechts** unter Vorzeigung der Loose 1. Klasse geschehen.

Alle nicht rechtzeitig und planmäßig erneuerten Loose bin ich **gezwungen** sofort anderweit zu verkaufen.

Der Königliche Lottereeinnehmer
Schröder.

Mein

Barbier- und Haarschneide-Cabinet

verlege ich nach **Gotthardtsstrasse 16, gegenüber dem halben Mond.**

In Empfehlung bringe meine **Toiletten-Artikel** zur billigsten Preisstellung.

A. Dürbeck.

ff. Neue

Matjesheringe

empfiehlt

Friedrich Apitzsch.

Zum **Conservirn und Ausstopfen von Vögeln und Säugethieren** bei billiger Preisstellung hält sich bestens empfohlen.

H. Reichenbach,

Merseburg, Johannisstraße 19.

Franz Christoph's Fussboden-Glanz-Lack.



Diese vorzügliche Composition ist geruchlos, trocknet sofort nach dem Auftrich hart und fest mit schönem gegen alle haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter und dauerhafter als jede andere Artlack. — Die beliebtesten Sorten sind der gelbbraune Glanzlack (bedeutend wie Des-farbe) und der reine Glanzlack ohne Farbzusatz.

Franz Christoph in Berlin.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanz-lack.

Niederlage in Merseburg bei Herrn **Carl Serfurth**, vorm. Gust. Elbe.
" " " " **Oscar Leberl.**

Kaiser Wilhelms-Halle.

Donnerstag, 18. Mai

grosses Opern-Concert

unter Leitung des Herrn **Ernst Reicke** vom Conservatorium zu Leipzig. Auftreten der Herren **Ernst Hansen** und **Felix Hoffmann**, Opernsänger aus Leipzig und der Operettensängerin **Fräulein Betty Wald** vom Stadttheater zu Dessau.

Kasseneröffnung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg. Billets à 40 Pfg. sind zu haben bei Herrn **Wiese** und Herrn **Jungnickel**. Programm an der Kasse zu haben.

Ergebenst ladet dazu ein

Frau **Geisler.**

Sommertheater-Saison

der vereinigten Bühnen in Merseburg.

Eröffnung

Donnerstag, d. 18. Mai, als am Himmelfahrtstage.

Alles Nähere wird noch bekannt gemacht.

Ia. Salzbutter,

pr. Pfund 80 Pf., das beste und billigste zum Backen, Braten u.

Ia. Bourla Clemé-Rosinen, pr. Pfund 50 Pf.,

Ia. Filiatra-Corinthen, pr. Pfund 45 Pf.,

sowie sämtliche zur Pfingstbäckerei gehörige Waaren empfiehlt unter bekannter Reellität

Richard Helbig,

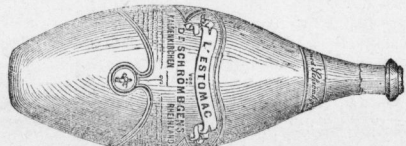
Burgstraße 9.

Zur Kräftigung und Magenstärkung.

Der berühmte Magenbitter genannt

L'ESTOMAC

von Dr. med. Schrómbgens pract. Arzt wird von den angesehensten Aerzten unserer Zeit empfohlen; regt die Verdauung an, wirkt kräftigend auf die Magen- und Darmschleimhaut.



Haupt-Niederlage bei Herrn **Oscar Leberl** in Merseburg.

Frauen- u. Jungfrauen-Verein St. Margi.

Mittwoch den 17., Nachmittags von 2 Uhr an, Nähen im Herzog Christian.

Burgliebenau.

Zum Himmelfahrtstage

großes Gartenconcert, wozu freundlichst einladet

Mary

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Schönes süßes

Pflaumenmus,

à Pfund 25 Pf.,

empfiehlt

Rich. Helbig,

Burgstr. 9.

Oberaltenburg 21

ist die erste herrschaftliche Etage zu vermieten und sofort oder später zu beziehen; auf Wunsch mit Pferde stall.

Sucht ist daselbst ein gut möbliertes Parterre-Logis zu vermieten.

Feinstes deutsch. Mohnöl, feinstes Provençeröl,

empfiehlt

Rich. Helbig,

Burgstr. 9.

Frische Sendung

A. Bratheringe,

A. russ. Sardinen,

A. Christ. Anchovis,

A. ger. Lachsforellen

empfiehlt

Friedr. Apitzsch.

Professor Dr. Hebra's

Kali-Crème,

(durch Marke geschützt!) vorzügl. Mittel gegen Juckten, Finnen Mittelser u.

Depot für Merseburg bei **Peter Scherr.**

Ein tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen wird zum 1. Juni oder Juli für Küche und Haus gesucht. Meldungen **Marienstr. 1, 1 Et.** Ebendasselbst ein sauberes, gut empfohlenes **Stubenmädchen**, welches gut nähen und plätten kann, zum 1. Juli.

Van Houten's

reiner entöltter holländischer Cacao in beiden Apotheken vorräthig.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines framen Jungen zeigt hoch erfreut an Merseburg, den 15. Mai 1882.

Paul Saab und Frau.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.